

Während der Brutzeit der Saatkrähen zwischen März und Juni ist in unmittelbarer Nähe der Brutkolonien zudem mit Verschmutzungen zu rechnen. Hauptsächlich unter den Nistbäumen sorgen herabfallende Äste beim Nestbau sowie Kot während Brut und Aufzucht der Jungvögel für Probleme. Auch dieser Zustand stößt in weiten Teilen der Bevölkerung auf wenig Verständnis. Deshalb kommt es immer wieder zu massiven Beschwerden von Anliegern oder Besuchern der betroffenen Flächen oder, in besonders gravierenden Fällen, zur Schädigung von Brutkolonien oder Einzeltieren durch eigenmächtiges Handeln der Betroffenen.

Maßnahmen und ihr (Un-)Sinn

Nach § 44 des Bundesnaturschutzgesetzes sind Störungen der Tiere im Allgemeinen sowie das Töten der Tiere oder das Beschädigen der Nester verboten. Nur in wenigen Ausnahmen kann jedoch, im Falle von triftigen Gründen und nach eingehender Prüfung der jeweiligen Sachlage, eine Vergrämung der Krähen gestattet werden.

In der Vergangenheit zeigte sich jedoch, dass die Vögel zwar von einem Standort vertrieben werden können, sich aber in keinster Weise zu einem für sie vorgesehenen Ersatzstandort hin lenken lassen.

Dies bedeutet in der Praxis, dass man zwar eine Brutkolonie von ihrem Standort vertreiben kann, die Tiere sich dann jedoch in kleineren Gruppen in der Umgebung niederlassen. Sie gründen dort neue Brutkolonien und es treten somit die gleichen Probleme, die man mit der Vergrämung zu lösen glaubte, nun an mehreren anderen Stellen gleichzeitig auf. Aufgrund dieser Tatsache und der Erkenntnis, dass keine der bisher durchgeführten Vergrämungsaktionen zu den gewünschten Erfolgen führte, sieht die zuständige Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD Süd) mittlerweile von Genehmigungen derartiger Eingriffe weitgehend ab.

Nur in begründeten Einzelfällen bzw. nach Vorlage eines Konzeptes mit hohen Erfolgsaussichten ist eine Genehmigung möglich.

Schutz

Die Saatkrähe ist in ihrer Eigenschaft als Koloniebrüter störanfällig. Störungen des Brutgeschäftes sowie die Vernichtung von Brutkolonien beziehungsweise von Einzeltieren sind, ebenso wie die zwischenzeitliche Bejagung die Hauptursachen für den starken Rückgang der Saatkrähenbestände in diesem Jahrhundert.

Wir bitten Sie deshalb um besondere Nachsicht hinsichtlich eventueller Störungen in Form von Lärm, herabfallenden Zweigen oder „Klecksen“ durch die Saatkrähen während der Brutzeit (Feb.—April).

Koloniegründungen können bei zu erwartenden schwerwiegenden Problemen in der Zeit von Januar bis Februar, also vor Beginn des Nestbaus, gegebenenfalls unterbunden werden.

In solchen Fällen bitten wir, von Eigeninitiativen abzusehen und die vorliegende Situation der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Landau (siehe Kontakt) zu melden.

Beratungsmöglichkeit

Umweltamt Landau
- Untere Naturschutzbehörde -
Tel. 06341/ 13-3506
Fax 06341/ 13-3509
E-Mail: umweltamt@landau.de

*Stadtverwaltung Landau
Umweltamt -Untere Naturschutzbehörde -
Friedrich-Ebert-Straße 3
76829 Landau in der Pfalz*



Umweltinformation

Saatkrähen in Landau



Die Saatkrähe

Die Saatkrähe ist eine der vier in Europa heimischen der Rabenvogel-Arten und gilt nach dem Bundesnaturschutzgesetz aufgrund ihrer allgemeinen Seltenheit als streng geschützte Vogelart. Infolge ständiger Verdrängung und Verfolgung war sie in ihrem natürlichen Lebensraum in immer geringerer Zahl anzutreffen.



Saatkrähe (im Winter)



Schlafplätze im Winter

Oft wird die Saatkrähe mit der wesentlich häufigeren Rabenkrähe verwechselt. Allerdings weist sie deutlich erkennbare Unterscheidungsmerkmale auf:

- stärkerer Glanz des schwarzen Gefieders
- unbefiederter hellgrauer Schnabelansatz
- herab hängende Schenkelbefiederung,
- geradlinigerer Flug mit schnelleren Flügelschlägen

Nahrung

Saatkrähen nehmen im Verlauf eines Jahres etwa zu gleichen Teilen sowohl pflanzliche als auch tierische Nahrung zu sich.

Hauptbestandteil der Nahrung sind wirbellose Tiere und Samen, besonders Regenwürmer und bodenbewohnende Insekten und deren Larven sowie Getreidekörner und -saisonabhängig - auch fleischige Früchte. Außerdem werden gerne Mülldeponien aufgesucht, wo abgelagerte Siedlungsabfälle den Speisplan der Tiere erweitern.

Lebensweise

Saatkrähen leben in offener Landschaft und zunehmend in Siedlungsbereichen mit Nistmöglichkeiten in Baumgruppen. Die recht großen Nester aus Reisig und Zweigen werden in großer Höhe auf Laubbäumen gebaut und über mehrere Jahre genutzt. Die Brutzeit beginnt in der Regel im März und dauert 16 bis 18 Tage, die darauf folgende Nestlingszeit, je nach Witterung und Nahrungsangebot, bis zu 35 Tage.

Im Gegensatz zur ähnlichen Rabenkrähe sind Saatkrähen Koloniebrüter, was bedeutet, dass zahlreiche Paare gleichzeitig auf demselben Baum brüten.



Saatkrähen-Paar



Saatkrähen-Brutkolonie

Verbreitung

Die Saatkrähe ist in Teilen Europas und Asiens verbreitet. In Deutschland sind die osteuropäischen Saatkrähen häufige Wintergäste.

Als Lebensraum sucht die Saatkrähe offenes Acker- und Wiesenland mit Baumgruppen. Sie bevorzugt ebene bis hügelige Gegenden, Gebirge hingegen meidet sie.



Verbreitung der Saatkrähe

Seit mehreren Jahren versammeln sich Saatkrähen in großer Anzahl auch in vielen Städten, da dort auch in der kalten Jahreszeit genug Nahrung vorhanden ist. Hier haben die Vögel ihr Verhalten hinsichtlich der Nahrungssuche stark geändert, so dass sie sich im Laufe der Zeit zu Resteverwertern auf Abfall- und Mülldeponien entwickelten. Aber auch die Menschen tragen hier durch das Füttern der Tiere zu Entstehung und Erhalt von Populationen bei.

Verbreitung in Landau

Seit Mitte der 1990er Jahre brütet die Saatkrähe wieder regelmäßig in Landau. Die ersten größeren Kolonien bildeten sich im Bereich der östlichen Queichau und im nächsten Schritt wurden entsprechende Kolonien in Dammheim, Queichheim und in Nachbarschaft zum Freizeitbad LA OLA begründet.

Heute besiedeln die Saatkrähen auch vermehrt Innenstadtbereiche wie den Ostpark, das Umfeld der Waffen- und Pestalozzistraße sowie den Schillerpark. Das Umweltamt erfasst seit dem Jahr 2011 die Populationsentwicklung dieser besonders geschützten Tierart. Von ca. 100 erfassten Nestern im Spätjahr 2011 ist die Anzahl im Jahr 2014 im Innenstadtbereich mittlerweile auf ca. 300 Nester angestiegen.

Probleme

Saatkrähen kehren stets ca. Ende Februar in ihre Brutkolonien zurück, wo sie sich versammeln, um geeignete Bäume für neue Nistplätze ausfindig zu machen oder bereits vorhandene Nester wieder in Stand zu setzen.

Da die Tiere den Menschen nicht scheuen, liegen Brutkolonien oftmals in nächster Umgebung von Siedlungsgebieten. Die akustische Kommunikation, welche bei den Saatkrähen eine eminent wichtige Rolle spielt, wird vom Menschen oftmals als störend empfunden, weshalb die Saatkrähen nicht überall willkommen sind.